

dem Herzog Konrad von Spoleto unterworfen.¹ Ob an der Behauptung GAMURRINI in seiner „Istoria genealogica delle famiglie nobili Toscane et Umbre“ 2, 366 ff., daß die Familie Monteduranti in Terni von Guido, einem Sohne Gottfrieds von Monticelli, abstamme, etwas Wahres ist, lasse ich dahingestellt.²

Nach der Überlieferung sollen die Monticelli in ihrem Kampfe gegen Alexander III. auch nach dem Friedensschluß von Venedig ausgeharrt und an den verzweifelten Versuchen, durch Aufstellung neuer Gegenpäpste sich zu behaupten, beteiligt haben. Richtig ist, daß die benachbarten, wahrscheinlich mit den Monticelli ver-
sipp-ten Burgherren von Monte Albano und Palombara den längst hoffnungslos gewordenen Kampf nicht aufgaben. Nichts ist charakteristischer für die wahre Natur dieses römischen Gegenpapsttums als die schmachliche Agonie, mit der es unterging. Auf der Burg des Johannes von Monte Albano, einem dicht bei Montecelio gelegenen Felsennest, das später von Kaiser Friedrich II. zerstört worden ist, dessen Name aber noch 1694 an der Stelle haftete, wo sich ein Konvent der Minderbrüder erhob³, fand der dritte

¹) BOEHMER, Acta imp. S. 606 n. 894. ²) GAMURRINI beruft sich darauf, daß die Monticelli und die Monteduranti (de Guidoni) dasselbe Wappen, die sechs Berge, geführt hätten. Dafür spricht, daß GAMURRINI eine Abschrift der Belehnungsurkunde Friedrichs I. im Archiv der Monteduranti fand. ³) Das Castel Monte Albano verlegt GRE-

GOROVIVS⁴ 4, 571 in die Gegend von Nomentum (Mentana). Ihm folgt REUTER 3, 343. GIESEBRECHT 5, 868 bekennt, daß er seine Lage nicht habe ermitteln können. Aber er hätte alles Wissenswerte schon bei P. CASIMIRO, Memorie istoriche delle chiese e dei conventi dei frati Minori della provincia Romana¹ (Roma 1744)² (Roma 1845) p. 258 sq. finden können, den MAROCCO, Monumenti dello stato pontificio e relazione topografica di ogni paese 11 (Roma 1836), 66 ff. und NIBBY, Analisi storico-topografico-antiquaria della carta de' dintorni di Roma² 2 (1848), 364 ff. ausgeschrieben haben. Das Nest lag dicht bei Montecelio und wurde durch Friedrich II. zerstört. An Stelle der Burg erhob sich dann ein Minoritenkonvent. Der Ort gehörte dem Kloster Sankt Paul vor Rom und wird in den Privilegien von Innocenz III. ab diesem Kloster immer wieder bestätigt. Auch in dem weiter unten zu erwähnenden Prozeßakt von etwa 1200 (Eccl. s. Mariae in Via lata tabularium 3, 117) weist ein Passus darauf hin: *Interrogatus de consuetis servitiis, quod yconomus sancti Pauli asserit curiam de Monte Albano habuisse in Pilo rupto, Turricella atque Monte de Sorbo, vel omnia illa servitia vel aliqua ex illis, que in libello yconomi sancti Pauli continentur.* Daß die Burg im J. 1241 zerstört wurde, berichtet Ryccardus de S. Germano (MG. SS. 19, 381): *Mense augusti imperator recipit civitatem Tyburtinam et exinde versus Urbem vadit; et tunc castrum quoddam quod*